

Erster Teil

Ouvertüre

Arie (Uberto): „Aspettare e non venire“

Rezitativ (Uberto): „Quest’e per me disgrazia“

Duett (Serpina, Uberto): „Ma quando la finisci“

Rezitativ (Serpina, Uberto): „Ola, dove si sta?“

Arie (Uberto): „Sempre in contrasti con te si sta“

Rezitativ (Serpina, Uberto): „In somma delle somme, per attendere al vostro bene“

Arie (Serpina): „Stizzoso, mio stizzoso“

Rezitativ (Serpina, Uberto): „Benissimo. Hai tu intenso?“

Duett (Serpina, Uberto): „Lo conosco, a quegli occhietti“

Ballettmusik

Introduzione (Uberto) aus „Achille in Sciro“

Nr. 1: aus „Il Mondo della luna“

Nr. 2: aus „Proserpine“

Nr. 3: aus Proserpine

Nr. 4: aus „Il Mondo della luna“

Pause

Zweiter Teil

Arie (Serpina): „Donne vaghe i studi nostri“

Rezitativ (Serpina): „Or che fatto tu sei dalla mia parte“

Duett (Serpina, Uberto): „Donne infeste all’altrui bene“

Rezitativ (Serpina, Uberto): „Io crederei, che la mia serva adesso“

Arie (Serpina): „A Serpina penserete“

Rezitativ (Serpina, Serpina): „Ah! quanto mi sa male“

Arie (Uberto): „Son imbrogliato io già“

Rezitativ (Serpina, Uberto): „Favorisca, signor ... passi“

Finale, Duett (Serpina, Uberto): „Contento tu sarai, avrai amor per me?“

Seit Stunden wartet der alte Junggeselle Uberto vergeblich darauf, dass ihm seine Magd Serpina endlich das Frühstück serviert (Arie Uberto: „Aspettare e non venire“ – Duett Serpina/Uberto: „Ma quando la finisci“). Er schickt seinen Diener Vespone, sie zu suchen. Uberto gibt sich selbst die Schuld an Serpinas Benehmen. Er hatte sie einst als junges Mädchen aufgenommen und wie eine Tochter verwöhnt. Nun weiß sie, wie sehr er von ihr abhängig ist, und lässt ihn und Vespone dies auch immer wieder spüren. Als sie nun mit Vespone das Zimmer betritt, beschimpft sie diesen, besteht darauf, als Herrin respektiert zu werden, und droht, ihn zu

schlagen. Uberto ist ratlos (Arie Uberto: „Sempre in contrasti“). Um Serpinas wachsendem Zorn zu entgehen, kündigt er an, einen Spaziergang zu machen. Doch sie verbietet es ihm – schließlich sei bereits Mittag! Er solle einfach den Mund halten (Arie Serpina: „Stizzoso, mio stizzoso“). Nun platzt Uberto der Kragen. Er beauftragt Vespone, ihm eine Braut zu suchen – selbst eine Harpyie sei ihm lieber als Serpinas Regiment. Doch Serpina ist sicher, dass sie selbst die Auserwählte und zukünftige Hausherrin sein wird (Duett: „Lo conosco a quegli occhietti“).

Serpina hat einen schlaunen Plan ersonnen und Vespone durch Versprechungen auf ihre Seite gebracht (Arie Serpina: „Donne vaghe i studi nostri ...“). Um Ubertos Eifersucht anzustacheln (Duett Serpina/Uberto: „Donne infeste all'altrui bene“), gibt sie vor, ebenfalls heiraten zu wollen. Ihr Bräutigam sei der „Capitan Tempesta“ („Hauptmann Ungewitter“). Sie weist Uberto darauf hin, wie sehr er sie vermissen werde (Arie Serpina: „A Serpina penserete“). Während Serpina ihren Auserwählten holt, regen sich in Uberto bereits entsprechende Gefühle (Arie Uberto: „Son imbrogliato io già“). Serpina kommt mit ihrem bedrohlich aussehenden Bräutigam zurück. Dieser ist jedoch kein anderer als der als Soldat verkleidete Diener Vespone. Er spricht kein Wort und beantwortet Fragen lediglich mit Gesten. Serpina erklärt dem alten Hagestolz, dass ihr Liebster eine Mitgift von 4000 Scudi verlange. Ansonsten müsse Uberto sie selbst heiraten oder Tempesta werde ihn in Stücke hauen. Der alte Uberto gibt auf. Er verspricht, sie selbst zum Traualtar zu führen. Damit hat Serpina ihr Ziel erreicht: Sie wird die neue Herrin. Vespone legt seine Verkleidung ab und alle sind zufrieden (Duett: „Contento tu sarai“), nicht ohne sich am Ende als „Diebin“ und „Gauner“ zu necken.

1776 erhielt **Giovanni Paisiello** eine Einladung an den Hof Katharina der Großen nach St. Petersburg, der er folgte und die in eine achtjährige Anstellung mündete. Für die Sommerresidenz Zarskoje Selo vertonte er das schon 1733 von Pergolesi in Musik gesetzte Libretto *La Serva padrona* neu. Von dort aus machte das kleine Werk Karriere in ganz Europa. Auch Mozart verwendete Serpinas Arie „Donne vaghe“, was ihr sogar einen Eintrag in das Köchel-Werkverzeichnis einbrachte. Im 19. Jahrhundert wurden die Aufführungen allerdings seltener. 1920 unternahm Ottorino Respighi im Auftrag des Impressarios der Ballets Russes, Sergej Diaghilew, eine Neufassung. Er straffte die Oper ein wenig, bearbeitete die Rezitative und fügte – naheliegend – eine Ballettmusik ein. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen kam das Werk aber nicht auf die Bühne und die Partitur galt als verschollen. In 2014 konnte dann Elia Andrea Corazza das Werk nach dem wieder aufgetauchten Manuskript herausgeben.